

# Kraftvolle und wortgewandte Rede

**Prominenz** | Oppositionsführer Friedrich Merz spricht über Energiekrise, Klimawandel und Arbeitsmarkt

»Wir sind wieder da!« Der Vorsitzende Thorsten Frei sprach aus, was zumindest die 130 Mitglieder der Kreis-CDU nach der rund einstündigen Rede ihres Bundesvorsitzenden Friedrich Merz fühlten.

■ Von Birgit Heinig

**Schwarzwald-Baar-Kreis.** Weitere rund 300 Zuhörer waren am Dienstagabend in die Neue Tonhalle gekommen, um den Oppositionsführer zu hören. Pünktlich und unter den Argusaugen der eigenen Sicherheitsleute, der Polizei und dem städtischen Ordnungsamt erschien Friedrich Merz beim Kreisparteitag der CDU Schwarzwald-Baar in der Neuen Tonhalle und schritt in Begleitung Thorsten Freis und etlichen fotografierenden Handys auf die Bühne.

Zuvor begrüßte er den Ministerpräsidenten a. D., Erwin Teufel, den Europaabgeordneten Andreas Schwab, OB Jürgen Roth und Landrat Sven Hinterseh mit Handschlag.

## Kleine Demo vor der Halle

Auf dem Vorplatz der Tonhalle hatte zuvor eine Handvoll junger Leute mit Schildern mit Aufschriften wie »Friedrich Merz - Politik gegen Millionen für Millionäre« gegen den CDU-Partei- und Fraktionsvorsitzenden demonstriert. In der Halle gab es bei seiner kraftvollen und wortgewandten Rede indes vor allem Zustimmung in Form von immer wieder aufbrandidem Applaus.



Der CDU-Fraktionsvorsitzende im Deutschen Bundestag, Friedrich Merz (rechts) stellt sich den Fragen von rund 400 Bürgern, moderiert vom CDU-Kreisvorsitzenden und Bundestagsabgeordneten Thorsten Frei.

Foto: Heinig

Merz bearbeitete die Themen Energiekrise, Klimawandel, Arbeitsmarkt und soziale Sicherungssysteme und punktete bei seinem Publikum mit Aussagen über Bundeskanzler Olaf Scholz wie »der hat einen Amtseid abgelegt, kein Schweigegelübde« oder »Wir leben in Zeiten großer Unsicherheiten, aber Politik ist nicht, diese Unsicherheiten zu beschreiben«.

Die krachende Wahlniederlage der Christdemokraten bei der letzten Bundestagswahl erklärte er so: »Die anderen waren nicht besser, sondern wir waren nicht gut genug« und versicherte, dass Opposition nicht das fünfte

Rad am Wagen bedeute, sondern ein »konstitutiver Bestandteil der demokratischen Ordnung« sei und als solcher wolle man bis zur nächsten Wahl 2025 mit den Regierungsparteien »Debatten führen, herausfordern, kritisieren, aber auch unterstützen«.

Die 100 Milliarden Sondervermögen für die Bundeswehr habe man mitgetragen, weil man Verantwortung trage für deren Zustand. »Aber nicht alleine«, rief Merz aus. Damit genug der Selbstkritik. Jetzt stehe die gesamte »Apparatur der Politik« auf dem Prüfstand, und die CDU werde die nächsten zwei Jahre nutzen, nach sinnvollen Lö-

sungen für die Problemfelder zu suchen, denn »Kritik alleine ist noch keine Opposition«.

## Rückschläge durch Energiekrise zu erwarten

In Sachen Klimawandel stimme er jenen zu, die sagen: Es bleibt keine Zeit mehr. Rückschläge seien angesichts der Energiekrise durch den Ukrainekrieg aber zu erwarten. »Jetzt sind nicht die Ideologen gefragt, sondern die Ingenieure«, so Merz. Er setzt auf Umwelttechnologien und sagt: »Der Verbot des Verbrennermotors ist ein schwerer strategischer Fehler«. Mit

entsprechenden Anreizen will Merz die 1,7 Millionen offene Stellen und 2,4 Millionen Arbeitslose zusammenführen und auch eine geordnete Zuwanderung mit »Integrationsbeiträgen« auf beiden Seiten erreichen. Versäumt worden sei in den 30 Jahren nach dem Mauerfall, die Renten-, Kranken- und Pflegeversicherungen zukunfts- und demokratiefähig zu machen. »Wir brauchen dafür jetzt alle Generationen«. Das größte Kompliment, dass er, dreifacher Vater und sechsfacher Großvater, in der letzten Zeit gehört habe, so Merz, sei: »Es macht wieder Spaß, Bundestagsdebatten zuzuhören.«